

visarte zürich: Bulletin 1/2005

IMPRESSUM

Das visarte zürich-BULLETIN
erscheint jährlich 6 mal
Auflage 500 Stück

Redaktionsschluss 10. März 2005

Redaktion
visarte zürich
Annalies Walter

Geschäftsstelle Zürich
Annalies Walter
Schoffelgasse 10, 8001 Zürich
Postadresse: Postfach, 8022 Zürich
Tel./Fax 01 252 41 61
Email: visartezuerich@mydiax.ch
homepage: <http://zuerich.visarte.ch>
Öffnungszeiten:
Montag 14.15 bis 17.45 Uhr
Donnerstag 08.00 bis 11.30 Uhr

Druck und Versand Bank Bär

Titelbild: Temporäres Ausstellungslokal Metropol

BULLETIN Nr. 1, 2005

Vorwort

2

Metropol

Veranstaltungen/Ausstellungen Schoffelgasse

Weitere Veranstaltungen

Feedback Lascaux Betriebsbesichtigung

Ausserdem

Zur Erinnerung an Hans Gantert

Marktplatz/Leserbriefe

Lyrik

Mitteilungen

Ausstellungen

Bücher

VORSTAND

Karin Lischner, Zürich

Präsidentin

Peter Stiefel, Kilchberg

Präsident

Veronika Bischoff, Göttinghofen

Alfons Metzler, Brütten

Doris Michel, Zürich

Susanna Nüesch, Zürich

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Liebe Gönnermitglieder
Liebe Interessierte

Wie Ihr bereits durch das letzte Bulletin und den Flyer erfahren habt. Es hat geklappt. Das künstlerische Intermezzo an der Frauenmünsterstrasse kann nahtlos an der Limmat fortgesetzt werden. Bis Ende 2005 stehen auf zwei Geschossen verschiedene grosse Räume für neuere Arbeiten aus der bildenden Kunst und Architektur im Metropol zur Verfügung.

Flanierende können durch die grossen bis zum Boden reichenden Fenster ersten Kontakt mit den Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler der vierte aufnehmen, Interessierte jeden Nachmittag (ausser Montag) die Ausstellung besuchen.

Zahlreiches kann sich im Dokumentationsraum und in der Cafébar im Obergeschoss abspielen, wie spontanes Zusammentreffen, Information, Diskussionsgespräche, Zukunftswerkstätten und vieles mehr.

Es geht darum, vermehrt unsere Anliegen an die Öffentlichkeit zu bringen. Eure Präsenz ist die Voraussetzung für den Erfolg. Meldet deshalb Eure Vorschläge und Beiträge, Wünsche so früh wie möglich schriftlich dem Sekretariat, denn auch hier gilt die bewährte Regel, dass die Reservierungen der Reihenfolge der Anmeldung folgen.

Wir wünschen Euch allen ein erfolgreiches ein kreatives 2005 mit vielen Überraschungen

Karin R. Lischner und Peter Stiefel

VERANSTALTUNGEN

Foto Metropol

Wir treffen uns zum Apéro, um die Metropol-Räume zu geniessen und das weitere Vorgehen zu besprechen

Samstag, 5. Februar 2005, 13-16 Uhr Metropol, Stadthausquai 11

V I S A R T E Z Ü R I C H I M M E T R O P O L

Stadthausquai 11 8001 Zürich visartezuerich@mydiax.ch Tel. 01 252 41 61

AUSSTELLUNGEN IN 4 RÄUMEN (HALLE, VIDEO, WENDEL UND FORMULAR)
SOWIE IM GRAFISCHEN KABINETT, 4. DEZEMBER 04 BIS 20. DEZEMBER 05
ÖFFNUNGSZEITEN: DI - FR 13 - 18 SA 13 - 16 UHR.

* AUSSTELLUNGEN

° KONZERTE

- Dezember *Eva Gallizzi, Marianne Theis, Matias Spescha, Susanna Nüesch, Ursula Baur, Susanne Keller, Doris Naef, Barbara Rähmi, Franco Lafranca, Silvia Kamm.
- Januar 05 Hanny Fries, Renate Tühler, Peter Stiefel, Albert Mauerhofer, Doris Naef, Adel Neithardt, Ursina Roesch, Katrin Zuzàkovà, Martin Kaufmann.
°Konzert, 22. Januar ab 19.30h
- Februar *Astrid Keller Fischer. *Regula Humm.
°Konzert, 26. Februar ab 19.30h
- März *Edy Brunner. *Adel Neithardt. *Ursula Hirsch. *Heinz Rüedi, Heidi Hahn.
°Konzert, 26. März ab 19.30h
- April *Adel Neithardt, Sylvia Zumbach, Hanna Werner, Yvonne Huggenberger.
*Myrta Steiner. *Sieglinde Wittwer. *Alex Zwalen. *Ruth Senn, Hey Heussler.
- Mai *Barbara Binder. *Christian Fuhrer. *Hanspeter Ege. *Edith Schindler und Margrit Schärli.
- Juni *Ateliergemeinschaft Zollikerberg. *Barbara Belin.
- Juli *Skulpturen.
- August *Paolo Rossi , Maria Eitle, Sergio Tappa. *Silvia Kamm. *UGUALEUNO Lugano.
*Barbara Rähmi, Emanuel Halpern. *visarte solothurn.
- September *Veronika Bischoff. *Katerina Stregl. *Silvia Kamm-Gabathuler.
*Ursula Schertenleib. *Eva Gallizzi, Marianne Theis. *SHE Waldvogel.
*Katrin Zuzàkovà, Susanna Nüesch.
- Oktober *Koordinationsstelle Kunst+. *Ruth Monnier. *SHE Waldvogel.
*Louis Schlumberger und Freunde.
- November *P01. *Catherine Brandeis. *Guido Baumgartner. *Elfi Anderegg.
- Dezember *RiTamaYa Kaufmann.

Im Graphik-Kabinett

Das ganze Jahr fortlaufende Ausstellungen graphischer Arbeiten und Mappenwerke sowie Dokumentationen der verschiedenen Künstler der visarte und Gäste

VERANSTALTUNGEN IM METROPOL

Die nächsten Vernissagen und Veranstaltungen

Samstag, 5. Februar 2005, 14-18 Uhr	Astrid Keller
Freitag, 25. Februar 2005, 13-18 Uhr ist in ihrer Ausstellung, die am 19. Februar eröffnet wird, anwesend	Regula Humm
Samstag, 26. Februar 2005	Heinz Rüedi und Heidi Hahn
Samstag, 26. Februar 2005	19.30 Uhr Konzert
Samstag, 5. März 2005	Edy Brunner
Samstag, 12. März 2005	Ursula Hirsch
Samstag, 26. März 2005	19.30 Uhr Konzert

VERANSTALTUNGEN

EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG AN DER SCHOFFELGASSE 10

Ambrosius Humm

Geöffnet jeweils Montag, 14.15-17.45 Uhr und
 Donnerstag, 08.-11.30 Uhr
Ausstellung bis 19. Februar 2005

Bild

VERANSTALTUNGEN

EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG AN DER SCHOFFELGASSE 10

ANNA FRIEDLOS Stimmungsbilder

Vernissage	Freitag, 25. Februar 2005	17-20 Uhr
Begegnungszeiten	Mittwoch, 9. und 16. März	15-18 Uhr
Ausstellung bis	Dienstag, 22. März 2005	

Bild

VERANSTALTUNGEN

Atelierbesuche

Wir treffen uns, um uns besser kennenzulernen, Ideen und Erfahrungen auszutauschen. Vor allem aber möchten wir mehr über die Arbeiten der betreffenden KünstlerInnen erfahren. Nächste Atelierbesuche (offen für visarte Mitglieder und Freunde)

Donnerstag, 3. Februar 2005, 18.30 Uhr

Sylvia Zumbach

Zeichnungen und Malerei

im Atelier Alpenstrasse 24, 8620

Wetzikon (Tel. 01 932 10 72).

Erreichbar mit S 5 bis Bahnhof Wetzikon

Samstag, 5. März 2005, 14-17 Uhr

Besichtigung des Art Museum in Uitikon (Ringlikon)

Museum des Künstlerinnenpaares Hanny

Hennggeler/Isabella von Seckendorff (Mutter-

Tochter, Tel. 01 493 08 73). Auf Wunsch vor Ort

Planung einer Gausstellung von visarte

Mitgliedern.

Uetlibergbahn S 10 bis Haltestelle Ringlikon, ab

Bahnhof 5 Min. zu Fuss

.

AUSSTELLUNGEN AN DER SCHOFFELGASSE 10

Gerne präsentiere ich eine Auswahl meiner Arbeiten an der Schoffelgasse 10 (ab Sommer 2005)

Name/Vorname

Adresse

Tel./Email

Meine Wunschdaten

Datum

Talon bitte einsenden an visarte zürich, zHv. Frau Doris Michel, Postfach, 8022 Zürich

1963 wurden die Höhlen in Lascaux aus konservatorischen Gründen für die Öffentlichkeit geschlossen. Im selben Jahr gründete Alois K. Diethelm die gleichnamige Firma in Brüttisellen. Ursprünglich war er in der Branche der Flachmaler tätig. In seiner Freizeit hielt er sich gerne im damaligen Café Select in Zürich auf. Dort traf er Künstlerfreunde, die Anfang der 60er Jahre mit der Bitte auf ihn zukamen, ein Farbsystem auf wässriger Basis zu entwickeln. So wurde das erste Acrylfarbsystem für KünstlerInnen entwickelt. Weiterhin spezialisiert auf wasserbasierende Systeme – Acryl- und Gouache Farben, ist die Firma seither kontinuierlich gewachsen und beschäftigt heute 40 MitarbeiterInnen.

Heute wird die Firma in zweiter Generation von Barbara Diethelm geführt. Barbara ist selbst Visarte Mitglied und leitet die Firma mit einer Co-Geschäftsführerin damit sie sich auch ihrem zweiten Beruf, der Malerei, widmen kann. Auf diese Weise kann sie im Künstleralltag überprüfen, wie sich die Farben bewähren. Vermutlich wird sie auch Inspiration in der Kunst finden, um neue Farbsysteme zu entwickeln. Die Firma Lascaux hat sich in den letzten Jahren speziell mit der Entwicklung von innovativen Farbsystemen profiliert. Beispielsweise das "Sirius Primary System". Ein Farbkonzept das aus fünf -statt den üblichen drei- Primärfarben besteht (Magenta, Rot, Gelb, Cyan und Ultramarin plus Schwarz und Weiss). Dabei geht es um eine ganzheitliche Sicht von Farben und ihrer Integration ins menschliche Dasein. Die Farben sind in einer perfekten Harmonie. Polaritäten bestehen, jedoch nicht, um sich auszuschliessen, sondern um sich in harmonischer Weise zu ergänzen; wie auch Licht und Schatten gleichwertig sind. Es basiert auf dem Wissen von der Einheit aller Lebensprozesse. Eine weitere Innovation ist die "Resonance Gouache" Linie. Dieses Konzept fördert und unterstützt die seelische Ausdruckskraft und wirkt, dank Geruchs- und Schwingungskomponenten (Bioinformation), harmonisierend auf Mensch und Umgebung. Dann gibt es auch die gut eingeführten und bewährten Linien wie "Artist", "Studio", "Gouache" usw. Anwendung finden diese Systeme in den Bereichen Grafik, Design, Kunst, Pädagogik, Farbgestaltung und Maltherapie.

Nach einem herzlichen Empfang führt uns Barbara Diethelm in den Betrieb ein. Zuerst sehen wir das Rührwerk. Schnell wird klar, dass Farbchemie eine sehr komplexe Materie ist. Jedes Farbpigment verhält sich anders und erfordert spezifische Rezepturen mit bis zu zwanzig Additiven. In grossen Behältern (500 kg) werden die Farbmixturen in so genannten Dissolvern mehrere Stunden gemischt. Wenn die Farbe gemischt ist,

kommt sie auf den Dreiwalzenstuhl¹. Der Prozess des Walzens bewirkt, dass die Farbe noch kompakter und homogener wird, wobei die Farbton-tiefe erhöht wird.

Strikte Qualitätskontrolle erfolgt vor und nach dem Walzen. Bei jedem Produktionsschritt beobachtet und kontrolliert die zuständige Person den Prozess und somit die Qualität. Im Falle einer Abweichung wird eine sofortige Korrektur vorgenommen. Nun werden die Chargen in verschieden grossen Gebinde abgefüllt. Wir sind erstaunt wie viel auch hier von Hand gemacht wird.

Im Untergeschoss der Firma besichtigen wir das Pigmentlager. Die Pigmente werden synthetisch hergestellt (von Zulieferfirmen). So wird zum Beispiel Ultramarin gewonnen in dem Kaolin, Quarz, Soda und Salz bis zu 800° erhitzt werden.

Barbara zeigt uns anschliessend die Wasseraufbereitungsanlage. Lascaux legt grossen Wert auf Oekologie. Bei der Reinigung der verschiedenen Geräte entsteht viel pigmentiertes Abfallwasser. Dieses wird in einem aufwändigen Verfahren gefiltert und gereinigt. Der grösste Teil der Schlacke die übrigbleibt kann der normalen Müllabfuhr mitgegeben werden. Bei einigen Pigmenten (Kadmium und Bronzen) ist das nicht möglich. Diese werden als Sondermüll (in der Schweiz) entsorgt.

Zwei Stockwerke höher werden die abgefüllten Farben etikettiert und für den Versand bereitgestellt. Lascaux exportiert nach ganz Europa und auch in die USA. Vereinzelt auch in andere Länder und Kontinente. Bei dieser Gelegenheit erzählt uns Barbara etwas über die Verkaufs- und Produktionspolitik. Lascaux ist in Europa fast noch der einzige Farbhersteller, der konsequent im Heimatland produziert und, wie bereits erwähnt, mit grossem personellen Aufwand. Die anderen Hersteller haben ihre Produktion teilweise oder ganz ausgelagert. Vorab nach Fernost, weil es da keine oder nur rudimentäre Abfallbestimmungen gibt und Kinderarbeit immer noch an der Tagesordnung ist. Lascaux möchte hier einen Kontrapunkt setzen und wie uns scheint, macht sie das sehr gut.

Wir besichtigen anschliessend das Labor. Hier werden neue Farbsysteme entwickelt und auf ihre Tauglichkeit hin geprüft. Eine neue Farblinie ins Leben zu rufen, ist ein sehr langwieriger Prozess. Die Interaktion aller möglichen Additive und Pigmente ist eine hochkomplexe Angelegenheit und erfordert viel Tüftelarbeit und Kreativität. Die Chemiker im Labor

¹ Nicht zu verwechseln mit dem Walzen in der Herstellung der Ölfarben. Da werden die Pigmente auf dem Walzenstuhl abgerieben. Dies wird bei den Acrylfarben an den Dissolvern erreicht.

stehen auch für die Fragen der Kunden zur Verfügung, denn Lascaux verkauft nicht nur Farben, sondern legt auch grossen Wert auf eine kompetente Beratung.

Am Schluss der Führung bekommen wir mit einer Diashow noch einen kurzen Einblick in die verschiedenen Druckverfahren, die mit den neu entwickelten Produkten das Arbeiten in einem komplett wässrigen Siebdruck- und Radersystem ermöglichen. Nach all dieser geistigen Nahrung, offeriert uns Lascaux einen grosszügigen Aperó, den wir sehr geniessen. Liebe Barbara, danke für all die reichen Eindrücke, die wir an diesem Nachmittag mitnehmen durften.

Guido Baumgartner

Bild

AUSSERDEM

Luzern als Weltstadt en miniature

Spaziergänge durch Raum und Zeit, Architekturführer Luzern

„Dank Jean Nouvells Glanzstück (*gemeint ist damit das neue Kongresszentrum Anm. der Red.*) ist die Stadt (*Luzern*) zu einer schweizerischen Primadonna unter den Events-Citys der Gegenwart geworden.“

Dies meint wenigstens Stanislaus von Moos, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, im Vorwort zum neuen Architekturführer der Stadt.

Mit grosser Kenntnis und Sorgfalt hat darum Otti Gmür, Architekt und Publizist, sechs Spaziergänge durch Raum und Zeit und einen Abstecher in die Region zusammengestellt. Ausgehend vom Stadtkern bis an die Stadtgrenzen erleben wir die Bauten als Ensemble, als Bauten mit ihren Aussenräumen, eingebettet in die Stadtentwicklung. Das fasziniert. Nach seiner Meinung, mit der ich voll übereinstimme, „erschöpft sich gute Architektur nicht in Einzelobjekten, sondern umfasst dessen Bezug zum jeweiligen Ort“, und ich möchte hinzufügen „und der jeweiligen Zeit“. Wohltuend ist deshalb, dass die Besucher nicht von Architekturperle zu Architekturperle hüpfen, sondern die Bauten als Teil der Stadt, in ihrer Bedeutung für diese und deren Entwicklung als Ganzes hin dargestellt werden.

Über die Auswahl der Bauten kann man diskutieren. Das handliche Format, die Darstellung in Fotos und Plänen, bietet den Stadtwanderern auf jeden Fall gute Hilfe.

Otti Gmür "Spaziergänge durch Raum und Zeit- Architekturführer Luzern Quart Verlag Luzern 2003 Deutsch/ Englisch, 240 Seiten 201 Fotos 81 Pläne Fr. 38,- ISBN 3-907631-36-6

Karin R. Lischner

Zürich wächst

Zürich wird gebaut, Architekturführer Zürich 1990 –2005

Hochaktuell ist der ebenfalls sehr handliche Architekturführer über die Gegenwartsarchitektur in Zürich. 75 Objekte wurden von dem Redaktionsteam des „Hochparterres“ ausgewählt. Die Objekte sind nach Stadtteilen geordnet, in denen der Entwicklungsschub vor allem stattgefunden hat.: Zürich City, Zürich West, Zürich Nord und Zürich und mehr (alles , was in den ersten drei Gebieten nicht unterzubringen war).

Kurze Texte, Grundrisse, Schnitte und Fotos erläutern die Architektur der Einzelbauten. Auf die Gebietsentwicklung, auf die städtebauliche Situation geht Benedikt Loderer leider nur kurz im Vorwort ein.

Übersichtspläne markieren jeweils die Lage, wobei genauen Angaben über die nächsten öffentlichen Verkehrsmittel die Besichtigungslust erhöhen.

Lese- bzw. wanderungsfreundlich ist die Ergänzung der Gebiete Zürich City und Zürich West mit „interiors“ (Bars, Lounges, Restaurants), die nicht nur als kulinarische Orientierungshilfe, sondern auch als Hinweise auf die neuen Entwicklungen der Innenarchitektur oder auf das kulturelle Leben im Gebiet gedacht sind.

Roderick König (Herausgeber) „ Zürich wird gebaut“, Architekturführer 1990 - 2005, Verlag Hochparterre, 2004, ISBN 3-90928-02-1

Karin R. Lischner

Archiskulptur

Fondation Beyeler

Das Wechselspiel zwischen Skulptur und Architektur ist das Thema dieser Ausstellung. Der Ausstellungsmacher Markus Bröderlin sieht es als das „aufregendste Phänomen der Kunst des 20. Jahrhunderts“ an. Es wird die Frage gestellt, ob Architektur die Fortschreibung der Skulptur mit anderen Mitteln ist. Die Antwort scheint bereits gegeben, wenn sich neben der hoch aufstrebenden Marmorskulptur „ L’oiseau“, von Constantin Brancusi fast deckungsgleich das 1.80m Modell des Swiss Re Building von Norman Foster schiebt und andere Wolkenkratzern wie etwa das World Tradezentrum so arrangiert werden als wären sie Skulpturen im Atelier des Bildhauers. Gemäss Markus Bröderlin ist die Gegenüberstellung einmalig. Ist es aber auch sinnvoll? Der Massstabssprung von einem 180m hohen Büroturm zu einem 1.80m grossen Kunststoffmodell ist wenigstens für

mich mehr als fragwürdig. Das Hochhaus von Sir Norman Foster ist niemals monolithisch. Es hat Innenräume, denen es seine Existenz und damit seine Form verdankt. Handelt es sich hier nicht um ein grosses Missverständnis?

Aber auch wenn es so ist. Die 180 Kunstwerke und Modelle bilden ein anregendes, zu Fragen aufrufendes Potpourri, zeitlich geordnet von den französischen Revolutionsarchitekten bis zu interaktiven Rauminstallation des Medienkünstlers Peter Kogler. Und damit hat die Ausstellung ihren Zweck erfüllt.

Es wurde auch diskutiert. Vier Stunden lang setzte sich ein „international“ besetztes Podium: Professor Wolfgang Pehnt (Architekturhistoriker, München), Fritz Schumacher (Stadtbaumeister Basel), Lars Spuybroek (Plob-Architektur) und Meinrad Morger (Messeturm Basel) mit dem Thema auseinander. D.h. die Architekten benutzten das Forum wieder einmal mehr zur Selbstdarstellung als zur echten Diskussion. Zuhören statt Reden ist für diese Berufsgattung ebenso wie für Künstler schwierig.

Ausstellung bis 30. Januar 2005, Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, 4125 Riehen

Katalog 224 Seiten mit 370 Abbildungen FR 58,-

Karin R. Lischner

Bild

ZUR ERINNERUNG AN HANS GANTERT

Kürzlich ist in Zürich unser lieber Freund und Kollege Hans Gantert gestorben. Hans Gantert ist siebzageinhalb Jahre alt geworden und wir sind erschüttert über diesen frühzeitigen Tod. Er hinterlässt in der lebenden Künstlerwelt eine schmerzliche Lücke, denn selten findet man so viel Menschlichkeit gepaart mit so viel kompetenter und konzentrierter Leistung. Er hatte immer Zeit, wenn es irgendwo zu helfen galt. Seine Voten waren immer ruhig und überlegt, klug und nützlich. Solche Voten begann er gewöhnlich mit „es isch scho so“ (Betonung auf dem „scho“), bevor er auf das Vorangegangene einging und es mit seiner eigenen Meinung verband. Das war ein typisches Zeichen dafür, dass er zuerst einmal auf den Anderen hörte und dessen Meinung erst nahm.

Er schien nie pressant zu sein und ich wunderte mich oft, was dieser Mensch künstlerisch schöpferisch als Didakt und manchenorts organisatorisch bewältigte.

Ursprünglich ausgebildeter Grafiker, war er Maler und Kunsterzieher, auch Illustrator, schuf Tapisserien, Zeichnungen, Radierungen, Lithografien. Er erwarb sich auch das Diplom für das höhere Lehramt, war Dozent an der Volkshochschule Zürich und mit Leib und Seele Lehrer am Gymnasium Rämibühl. Er erhielt zweimal das Stipendium des Kantons Zürich, in der „GSMBA“ war er Vorstandsmitglied der Sektion Zürich und Mitglied des Zentralvorstandes. Er war an verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten und hatte auch eine Einzelausstellung im Strauhof Zürich. Verschiedene von ihm ausgeführte Aufträge an öffentlichen Bauten erinnern an Hans Gantert.

Seine Werkstatt im Rämibühl-Gymnasium lernte ich kennen, als er den Vorstand dort versammelte, wobei jedes einzelne Mitglied eine Zeichnung auf dem von ihm vorpräparierten Kupfer anbrachte und Hans diese Einzelradierungen sorgfältig auf ein grosses Blatt anordnend druckte, was dann zum Geschenk für den abtretenden Peter Bär wurde.

Worum ging es aber Hans Gantert in seinem eigenen Werk? Das ist auf den ersten Blick nicht sofort ersichtlich. Ich war in der Aufnahmekommission, als der junge Hans Gantert als Kandidat seine Arbeiten einreichte. Bei der Vorbesichtigung – er war mir damals noch völlig unbekannt – sah ich sofort, dass dieser Künstler sehr gut zeichnete, doch stellten sich auch einige Bedenken ein, ob das nicht eventuell etwas konventionell

realistische Bilder seien. Kein Zweifel aber: Einen solchen Könner lehnte man nicht ab.

Wenn es beim Werk von Hans Gantert vornehmlich um das Tier geht, stellt man bald fest, dass es sich nicht etwa um Hunde und Katzen dreht, die mit dem Menschen eine ganz besondere Beziehung eingehen, sondern es ging ihm um die Kreatur, die ohne Bewusstsein in ihrer je eigenen Befindlichkeit, jede für sich ganz allein ist gegenüber der mächtigen Natur. Cicero war es, glaube ich, der gesagt hat, ein Genuss, den ich nicht bewusst erlebe, ist kein Genuss, denn ich weiss von ihm nichts, als dass ich – vegetierend – einen angenehmen Moment erlebt habe, der sofort vergessen ist.

Diese einsamen Tiere leben immer in der Verteidigung oder in lebenserhaltendem Angriff und leben in unbewussten Befindlichkeiten, und wir wissen nicht, ob wir ihnen etwas wie „Freude“ zusprechen können oder was auch immer, während z.B. ein Hund seine Freude ungestüm zeigen, ja sogar einen extra aufsuchen kann, wenn er etwas Gutes gehabt hat, um quasi noch zu sagen: „es war gut, danke vielmals“. Er ist dem Menschen bereits etwas verwandt und fühlt sich von ihm beschützt und geborgen, im Unterschied etwa zur Schildkröte oder einem Käfer... Hans war offensichtlich fasziniert und bewegt durch die einsam dahinlebenden Geschöpfe. Sie kommen bei ihm auch vor in der Menge, geometrisch angeordnet in stereotyper Form: sozusagen als Exemplare. Es gibt auch grossartige Darstellungen, etwa von einem gefiederten Tiger, bei denen man nicht satt wird, die unzähligen Einzelheiten aufzustöbern. Da geht es eben nicht um Virtuosität, sondern jeweils um einen Hymnus auf die schöpferische Natur.

Man kann wohl sagen, Hans Gantert habe sein Schaffen dem Mitfühlen mit der einsamen Kreatur gewidmet. Das entspricht aber auch seinem ganzen Wesen.

Seiner Gattin und seinen Kindern gilt unser allerherzlichste Anteilnahme.

Franz Steinbrüchel

MARKTPLATZ/Leserbriefe

Reaktion von unserem Aktivmitglied Eduard Neuenschwander auf unseren Bericht Stadtführung Zentrum Zürich Nord (Bulletin 6/2004)

Seit Jahren verfolge ich das Geschehen in der Stadtentwicklung dieses Stadtteils. Euer Bericht ist sorgfältig und schön formuliert, die fragenden Anmerkungen bleiben freilich unbeantwortet. Zürich Nord wäre als grossflächiges Entwicklungsgebiet eine einmalige Chance gewesen, um aus jahrzehntelanger Erfahrung anderer Städte die Qualitäten und heutigen Ansprüche an die Stadt umzusetzen – zumal, wenn man den Ort als „Zentrum“ benennt.

Nach der verkehrsgerechten Stadt der Sechzigerjahre ist die anlagegerechte Stadt entstanden: grossformatige, undifferenzierte Monokulturen unveränderbarer Nutzung. Notgedrungen wurden einige wenige Industriestrukturen als dekorative Erinnerungsstücke erhalten ohne bauliche Integration, wie es im Ausland grossartige Beispiele gibt. Zu allem ist der öffentliche Raum masstablos entleert: „Weniger ist nicht mehr, sondern noch weniger“.

Die drei besuchten Parks (wie steht es mit den verbindenden Strassen?) sind trendiges Design, sogar europäisch ausgezeichnet ohne Bezug und nur annäherndem Verständnis für ihre Benutzung durch eine gemischte Bevölkerung.

Heute wird bezeichnenderweise Stadtentwicklung und das Bauwesen von Werbern und Marketing Spezialisten geführt mit dem Blick auf Sensation des angeblich Erstmöglichen und Profitoptimierung. Diese Parks sind nicht für Nutzung geschaffen. Ob auf dem Sandboden zwischen Weidenbüscheln und gelben Bodenpollern – im Hintergrund der Spielkäfig – den form- und sinnlosen Grasbunkern, ob auf den Riesenholzdecks, den Gerölllandschaften und schliesslich auf zugigen Gitteretagen mit widernatürlichem Grüngewebe, wohin man sich wendet fehlen Orte, wo Menschen jeden Alters zum Bleiben eingeladen sind. Diese Anlagen waren teilweise nicht nur rekordverdächtig teuer, sondern ihr Unterhalt wird ebenfalls sensationell sein. Mit bestem Willen falsch investiertes Geld.

Weshalb lassen wir uns in der Gestaltung durch die marktgängigen Trends und Sensationen derart blenden? Freiraumplanung betrifft den Ort

gesellschaftlicher Begegnung und Kommunikation, doch nicht weniger individueller Erholung und Geborgenheit im Aussenraum. Fragt euch nun unvoreingenommen, wie ihr persönlich und allein, mit der Familie, mit Freunden diese Parks nutzen könntet. Ihr würdet eingestehen, kaum einen Platz zu finden, wo ihr bleiben möchtet. Design ist Selbstzweck geworden und das dürfen wir bei derartigen bleibenden Anlagen nicht mehr länger dulden und erdulden.

In diesem Sinne ist Zürich Nord eine schwerwiegende Fehlleistung mit ungewissen Entwicklungsmöglichkeiten, es profitiert einzig von seiner Lage am Rande der Natur.

Eduard Neuenchwander

Bild

Uebergang

Für Annemie Fontana, Bildhauerin (1925-2002)

Mit hellwachem Geist
Ziehst du weisse Tücher
Von deinen Skulpturen
entkleidest sie
Zeigst ihr kostbar glänzendes
immer neu sich veränderndes Innere

Acht Tage später ist auch dein Leib ein totes Gewebe
weggetragen eingeäschert verbrannt

Auge Sinn und Verstand
- erzählt deine Freundin Cecile -
Auge Sinn Verstand und dein Mund
haben begeistert das unwahrscheinliche Blau
des im Oktober blühenden Eisenhuts
noch gepriesen
bevor die Haustür sich schloss
für dich zum letzten Mal schloss

Und wir auf der Erde
suchen das Unsichtbare
sich immer neu erschliessende kostbare Innere
über die Sprache deiner Skulpturen und Bilder

Aus dem neuesten Gedichtband von Mily Dür „Gezeiten“, erschienen im
RauhreifVerlag, Curt Zimmermann, 8006 Zürich (Tel. 01 261 27 24),
ISBN 3-907764-54-4

MITTEILUNGEN

Namensfrage visarte zürich berufsverband visuelle kunst

Die Namensfrage ist leider noch immer offen. Der definitive Entscheid wird publiziert.

.

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen

Immer wieder hören wir, dass Mitglieder sich im Krankheitsfall **zu spät** um das Taggeld kümmern. Achtung: Das gilt nur für Künstler und Künstlerinnen, Architekten und Architektinnen können kein Taggeld beziehen. Bitte vergesst nicht, im Krankheitsfall das Formular **innert 14 Tagen** zu verlangen bei der

Taggeldkasse für bildende KünstlerInnen

Gabrielle Wagner

Postfach 4338, 8022 Zürich

Tel. 01 284 31 13, Fax 01 284 47 33

.

Email-Adresse/Websites

Wir möchten vermehrt per Email auf aktuelle Anlässe des Vereins aufmerksam machen. Dafür brauchen wir eine möglichst vollständige mail-Adresskartei. Bitte teilt uns Eure Email-Adressen mit. Dann seid auch Ihr beim nächsten spannenden Anlass von visarte dabei.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf die äusserst günstige Möglichkeit der Erstellung einer website durch unseren Fachmann, Mathias Knauer, aufmerksam gemacht. Er erstellt Ihnen eine einfache website für ca. Fr. 150.—bis Fr. 200.--. Diese kann auf unserer homepage aufgeschaltet und verlinkt werden.

.

Bitte merkt Euch das Datum der nächsten Generalversammlung bereits vor:

Donnerstag, 12. Mai 2005, 19.00 Uhr

im temporären Ausstellungslokal Metropol, Stadthausquai 11.

MITTEILUNGEN

Eine kleine Lagerräumung – ein spezielles Angebot:

Die Italienische - Portfolio

Allgemeines Künstler-Lexikon, Saur-Verlag, München/Leipzig

zu CHF 960.- inkl. Versand (statt ursprünglich CHF 2100.-)

4 Carborundum/Aquatinta-Radierungen

4 Photogravuren über Bleisatz

1 Titelblatt mit Nummerierung und Signatur

in Leinen-Kassette, 42x54 cm. Auflage 18 Expl. und 3 e.a.

Die Landschaft, aufgebaut als Triptychon wie ein mittelalterliches Altarbild, nimmt Bezug auf die sizilianische Insel, rau, meerumtost, auf Terrassen kultivierte wind-gepeitschte Getreidefelder, aufgeschnittene Meeresfrüchte, den weiblichen Genitalien ähnlich: ein Fenster zu Düften, Farben und Formen.

Der Frauenkörper, schwarz verhüllt wie die sizilianische Frau und dennoch schamlos dargestellt, legt sich als Photogravure über einen Textblock aus der Erzählung „Die Sirene“ Tomasi di Lampedusas, des Fürsten, der mit seinen Werken (z.B. „Il Gattopardo“) Weltruhm erreichte.

Bestellung per Mail/Tel./mit Postanschrift (noch wenige Explare)

Walter Ehrismann

walter@ehrisman.com

Schlierenstrasse 47, 8902 Urdorf, Tel. 01 734 41 76

•

Das neue Programm der Scuola di Scultura di Peccia ist erschienen
email: info@peccia.ch oder Scuola di Scultura di Peccia, 6695 Peccia/TI

AUSSTELLUNGEN

ALTHERR Jürg

Ausstellung bis 26. Februar 2005

Galerie Mark Müller, Gessnerallee 36, 8001 Zürich (Tel. 044 211 81 55)

BÄCHLER Victor FRIEDLOS Anna u.a.

Glattbrugg/Opfiker-Künstler stellen aus

Vernissage 5. Februar, 19 Uhr

Apéro 13. Februar, 11-13 Uhr

Ausstellung bis 25. Februar 2005

Forum Galerie, Wallisellerstrasse 20, 8152 Glattbrugg

BAUMGARTNER Guido

Das Eine und das Andere, neue Bilder

Vernissage 25. Februar, 18 Uhr

Künstlergespräch mit Lucia Cavegn 20 März, 19 Uhr

Ausstellung bis 2. April 2005

Galerie Commercio, Mühlebachstrasse 2, 8008 Zürich (Tel. 250 55 37)

DÄNIKER Klaus

Collage, Acrylbilder, Miniaturen, Druckgrafik

Vernissage 5. Februar 2005, 16-18 Uhr

Apéro So. 13. Februar, 11-13 Uhr

Finissage Sa. 26. Februar 14-16 Uhr

Galerie Frankenkasse, Frankengasse 6, Zürich (Tel. 044 261 23 55)

DENZLER Andy

Fusion Paintings

Finissage 19. März, 14-17 Uhr

Mönchhof Galerie Wehrli, Seestrasse 22, 8802 Kilchberg

(Tel. 044 715 01 20)

ELLMERER Barbara

Blue Spanish Sky

Vernissage 19. Februar, 16-19 Uhr

Finissage 2. April, 14-16 Uhr

Galerie Margit Haldemann, Brunngasse 14, 3000 Bern

(Tel. 031 311 56 56)

KUHN Rosina

„Nord Süd Ost West“

Ausstellung bis 6. Februar 2005

Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, 4603 Olten (Tel. 062 212 86 76)

LANGAUER Heidi

Malerei und Zeichnung

Ausstellung bis 26. Februar 2005

Galerie Esther Hufschmid, Rotwandstrasse 52, 8004 Zürich
(Tel. 044 252 03 66)

MURBACH Gottfried

Bilder und Objekte

Vernissage 28. Januar, 18-21 Uhr

Kunstapéros 30. 1., 13.2. und 6.3. jeweils 11 bis 15 Uhr

Ausstellung bis 19. März 2005

Galerie Hunziker, Ekkehardstrasse 5, 8006 Zürich (Tel. 01 363 50 55)

NEITHARD Adel

EITLE VOZAR Maria

ROTH Esther

KELLER Susanne u.a.

Colours and more

Vernissage 27. November, 15-17 Uhr

Ausstellung bis 29. Januar 2005

Art Forum Ute Barth, Kartausstrasse 8, 8008 Zürich (Tel. 01 380 27 11)

PERSCHEL Hannah

Licht mal Welle mal Teilchen

Installation und Bilder

Ausstellung vom 29. April bis 15. Juli 2005

Kunsthau Köflach in Austria

RAMP Max

Holztafelbilder und Stühle

Ausstellung bis Januar 2005

Rückenzentrum Thergofit, Haus Lattmann, am Platz 10, 7310 Bad Ragaz
(Tel. 081 300 40 40)

ROECKLE Hanna

Lichtraum

Ausstellung bis 27. Februar 2005

Kunsthalle Weimar, Goetheplatz 9, 99423 Weimar (Tel. 03643 903099)

ROTH Esther u.a.

Variationen

Vernissage 10. Februar 2005, 18-20 Uhr

Ausstellung bis 2. April 2005

Art Forum Ute Barth, Kartausstrasse 8, 8008 Zürich (Tel. 044 380 27 11)

STIEFEL Peter

Malerei, Druckgrafik, Objekte

Ausstellung bis 5. Februar 2005

Galerie Art + Vision, Junkerngasse 34, 3001 Bern (Tel. 031 311 31 91)

THEIS Mariann u.a.

Malerei

Vernissage 28. Januar, 18.30-20 Uhr

Apéro 6. Februar, 11-14 Uhr

Ausstellung bis 20. Februar 2005

Foyer Stadthaus Uster (Oeffnungszeiten 8.30-11.30, 13.30-16.30, Mittwoch bis 18.30, Freitag durchgehend bis 15.30, Sa + So 11-14 Uhr)

VISCONTINI François

Musik, Nacht, Gefieder

Apéro 5. Februar, ab 16 Uhr

Ausstellung bis 19. Februar 2005

Atelier Alexander, Wülflingerstrasse 258, 8408 Winterthur
(Tel. 052 222 91 84)

WYDLER Teres

Lichtkeime 5 Installationen zur Empfindsamkeit von Licht

Vernissage 23. Januar, 11 Uhr

Vortrag Phänomen Licht, Teres Wydler, Sonntag, 13.3.05, 11 Uhr

Ausstellung bis 1. Mai 2005

Ausstellung in der Villa am Aabach, Brauereistrasse 13, 8610 Uster
(www.villaamaabach.ch für Detailprogramm)

ZÜRCHER Ruth

Weberei – Miniaturen – Collagen, Hinterglasmalerei

Ausstellung bis 23. Januar 2005

Gottfried Keller Zentrum, Glattfelden

ZWALEN Alex

Das Innerste liegt im Aeussersten verborgen

Vernissage 4. Februar, 18.30 Uhr

Geschäftshaus A1 M.O.V.E, Bändliweg 20, 8048 Zürich (weitere Infos Tel. 01 253 91 91)

Vernissage der Ausstellung „lokale Aufhellungen“ im Helmhaus am 10. Februar 2004 mit vielen Mitgliedern von visarte zürich

IG HALLE Rapperswil
Kunst Experiment Diskurs
www.ighalle.ch

BÜCHER/PUBLIKATIONEN

ELLMERER Barbara

Blue Spanish Sky, mit einem Text von Ulli Seegers, im Niggli Verlag, Zürich, ISBN 3-7212-0552-9, Fr. 38.—(wird an der Vernissage vom 19.2. in Bern vorgestellt)

OLIVIA

Neue Werke, limitierte bibliophile Erstausgabe

Bildmappe mit 24 Farbtafeln A 5

zu bestellen bei Urban Gewerder, Schoffelgasse 10, 8001 Zürich

WEY Theres

unabbildbare Bilder

Katalog, erschienen im Remise-Verlag Winterthur, 2004

Mit Bildern und Text von Dr. Christine Jenny